

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 121.

Dienstag, den 26. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Des Kaisers Dank.

An die freiwilligen Spender zum Wehrbeitrag. Berlin, 24. Mai.

Erlaß an den Reichskanzler:

Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Ausland freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Wehrdienst in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.

Dieser Erlaß ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wiesbaden, den 14. Mai 1914.

Wilhelm I. R.

Kaiserhoch und Sozialdemokraten.

Erklärung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“. Berlin, 24. Mai.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich mit dem Kaiserhoch in der letzten Sitzung des Reichstages, wobei die sozialdemokratischen Abgeordneten zum ersten Male nicht wie sonst den Saal verlassen haben, sondern spessgeblieben sind. Das offiziöse Organ ist der Meinung, daß man darüber nicht mit einem Ahselzucken hinweggehen könne und schreibt:

Es liegt eine wohlüberlegte Demonstration der monarchiefeindlichen Bestimmungen der Sozialdemokratie vor, deren regelmäßige Wiederholung zu erwarten wäre, wenn der Reichstag nicht die Mittel finden sollte, in seinem Hause die Kaiserhochfeier zu feiern. Die sozialdemokratische Bewegung hat sich nicht zu dem Kaiserhoch geäußert, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die sozialdemokratische Bewegung hat sich nicht zu dem Kaiserhoch geäußert, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die sozialdemokratische Bewegung hat sich nicht zu dem Kaiserhoch geäußert, mit dem zugleich er selbst geboren ist.

Über die Arbeiten des Reichstages bei seinem Wiedereröffnungstermin im Herbst wird gesagt: Der Reichskanzler ist geneigt, dem vielfach geäußerten Wunsche, daß bei Beginn der neuen Tagung ein Arbeitsplan zwischen ihm und dem Seniorenpflichtigen des Reichstages vereinbart werden soll, nach Möglichkeit zu entsprechen.

Rußlands auswärtige Politik.

Das unerschütterliche Bündnis mit Frankreich. Petersburg, 24. Mai.

Der Minister des Äußern Sazonow nahm in der Tagespresse Gelegenheit, sich über die Arbeit der russischen Diplomatie in der letzten Zeit zu äußern. Er stellte mit Bestimmtheit fest, daß nach den heftigen Erschütterungen der letzten Zeit eine ruhigere Periode begonnen habe. Insbesondere spreche man keine Spannung mehr.

Rußland betonte Sazonow, der bevorstehende Besuch des Präsidenten Poincaré werde eine neue Gelegenheit bieten, die Gefühle gegenseitiger Herlichkeit zwischen Rußland und Frankreich kundzugeben. In Erwartung dessen, daß die Übereinstimmung der politischen Meinungen eine wesentliche Bedingung für die Festigkeit des Bündnisses bilde, hielten sich

die beiden Regierungen in ständiger Fühlung zur Erörterung aller sie interessierenden Fragen. Die festen Bande gegenseitiger Freundschaft zwischen Frankreich und England und andererseits zwischen England und Rußland hätten eine Erweiterung dieses Kontaktes und die Teilnahme Großbritanniens an den Beratungen gestattet, was der Sache des Friedens in einem ernstlichen Augenblick schon einen wirklichen Dienst geleistet habe.

Rußland fahre fort, erklärte Sazonow, seine auswärtige Politik auf das unerschütterliche Bündnis mit Frankreich, ebenso wie auf die Freundschaft mit England zu gründen. Zwanzig Jahre lang habe das französisch-russische Bündnis genug Beweise seiner Fruchtbarkeit gegeben, die Überzeugung von seiner Notwendigkeit sei tief in das Bewußtsein der beiden verbündeten Nationen gedrungen.

Die schwedische Wehrvorlage.

Einmaliger Wehrbeitrag. Stockholm, 24. Mai.

Dem Reichstage ist die Gesetzesvorlage über die Verstärkung der Landesverteidigung zugegangen. Danach wird die Übungszeit der Infanterie auf 340 Tage verlängert. Außerdem soll die allgemeine Kriegsbereitschaft verstärkt, eine größere Anzahl Reservebataillone geschaffen werden. Die Flotte soll auf acht Panzerschiffe vom Typ des jetzigen großen Panzerschiffes „Sverige“ und auf 16 Torpedobootzerstörer gebracht werden. Die gesamten Ausgaben für die geplanten Maßnahmen werden auf 63 Millionen Kronen für die Wehrmacht zu Lande und auf 31 Millionen Kronen für die Wehrmacht zur See geschätzt. Für dieses Jahr sollen 55 Millionen für die Kriegsmacht zu Lande und 30 Millionen für die Flotte bewilligt werden. Es ist beabsichtigt, eine einmalige Wehrsteuer auf die größeren Vermögen und Einkommen zu legen, deren Ertrag auf 75 Millionen Kronen geschätzt wird.

Zwistigkeiten am albanischen Hofe.

Fortdauer der Unruhen. Wien, 24. Mai.

Die heute hier vorliegenden Nachrichten aus Durazzo und dem übrigen Albanien lauten nicht sonderlich beruhigend. Namentlich fällt allgemein auf, daß es in dieser ersten Zeit am Hofe des Fürsten Wilhelm zu Differenzen gekommen ist, worüber aus Triest folgendes gemeldet wird:

Der Leibarzt des Fürsten von Albanien, Dr. Bergmann, ist wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Hofmarschall des Fürsten zurückgetreten. Er hat Durazzo verlassen und ist in Triest eingetroffen, von wo er sofort die Rückreise nach Köln antritt.

Die plötzliche Abreise des Arztes wird auf Differenzen mit dem Hofmarschall v. Trotha zurückgeführt. Dr. Bergmann war nämlich auf Befehl des Fürsten im Innern Albaniens und hat diesem über die dortigen Vorgänge Bericht erstattet. Die aufständischen Bauern stehen jetzt bei Kascaja, drei Meilen nördlich von Durazzo, und haben die türkische Flagge gehißt. Sie verlangen angedeutet einen türkischen Prinzen zum Fürsten.

„Ich hatte geglaubt, einen alten Herrn zu finden“, sagte die Frau.

„Vielleicht meinen Vater“ — es fiel ihm plötzlich ein Verdacht in die Seele — „Sie haben ihn wohl „Entstellungen“ zu machen?“

Die Frau stuchte. „Entstellungen — ja“, sagte sie zögernd, „sehr wichtige.“

„Vielleicht auch nicht, jedenfalls sind sie im Preis gesunken.“

„Ich verstehe Sie nicht“, entgegnete die Frau betreten, „sollten Sie schon wissen?“

„Mein Vater, meinen Sie“, antwortete er fastlässig; „das werden Sie ja besser wissen, oder weiß es nur Ihr Geldbeutel?“

Die Frau wußte sich diese Andeutungen anscheinend nicht zurechtzulegen, aber das Wort Geldbeutel konzentrierte vorläufig alle ihre geistige Kraft auf einen bestimmten Punkt.

„Wenn Ihr Herr Vater nicht zu sprechen ist, dann kann ich es auch Ihnen sagen“, ging sie auf das Ziel ihres Kommens los. „Es schien ihr jetzt gar nicht unlieb, daß sie halt des alten einen jungen Baron gefunden.“

„Es betrifft das junge Mädchen, das Sie damals bei mir haben.“

„Erna?“ entfuhr es seinen Lippen.

„Ganz richtig, Erna heißt das Mädchen, Sie haben den Namen gut behalten. Ich weiß nicht, ob Ihr Freund, der Herr, der damals bei Ihnen war —“

„Der Herr ist nicht mein Freund“, unterbrach er sie kurz.

„Entschuldigen Sie, Herr Baron, ich dachte nur, weil —“

„Nun, ich wollte nur sagen, ob er Ihnen von den Umständen was erzählt haben, unter denen das Mädchen, das Fräulein meine ich, zu uns kam.“

„Die Umstände sind mir bekannt.“

„Sie sind Ihnen bekannt?“ — Nun gut, hieß werden der Herr Baron auch wissen, daß wir damals durch den Tod der Frau, der Dame meine ich natürlich, in die größte Verlegenheit gerieten, weil sich gar keine Papiere vorfinden.“

„Haben Sie diese etwa gefunden?“ fragte Georg in großer Spannung.

„Ja.“

Wie das Auswärtige Amt arbeitet.

Staatssekretär v. Jagow, der Leiter des Auswärtigen Amtes in Berlin, ist soeben durch die Verleihung des Großkreuzes des Osmanischen Ordens vom Sultan der Türkei ausgezeichnet worden. Ebenso erhielten andere deutsche Diplomaten und Konsularbeamte infolge der Vertretung der Interessen türkischer Untertanen durch Deutschland im Tripolis- und Balkankriege Ordensauszeichnungen.

Auswärtiges Amt — wie oft liest und hört man den Ausdruck bei der Behandlung politischer Angelegenheiten. Und doch wie wenige Leute machen sich eine klare Vorstellung von der Fülle von Aufgaben, die dem Auswärtigen Amt obliegen. Wenn nachstehend ein Teil des Arbeitsgebietes dieser wichtigen Behörde charakterisiert wird, so soll damit nicht entfernt auch nur der Versuch einer erschöpfenden Darstellung gemacht werden. Dazu ist das Feld zu groß, nur einige Ausschnitte können gegeben werden. Da hat z. B. der deutsche Staatsangehörige Heinrich Meier in einer der südamerikanischen Republiken, sagen wir in Guatemala, ein Geschäft errichtet, das recht gut geht und den Inhaber ernährt. Eines Tages kommt aber Heinrich Meier mit den Lokalbehörden in Zwist. Es spielen private Feindschaften, Klatschereien, Willkürlichkeiten von untergeordneten Behörden eine Rolle. Man verlangt von Heinrich Meier eine Extrasteuere, die er zu zahlen sich weigert, worauf er ohne weiteres verhaftet wird. Der nächste deutsche Konsul ist außer Stande, die Sache beizulegen, und meldet die Angelegenheit an das Auswärtige Amt in Berlin. Hier übernimmt die dritte Abteilung, die sogenannte Rechtsabteilung, die Angelegenheit zur Bearbeitung. Diese Abteilung ist die stärkste; sie zählt außer einem Direktor sieben vortragende Räte, acht ständige Hilfsarbeiter und 18 Hilfsarbeiter. Hier wird die rechtliche Seite der Angelegenheit vor allem geprüft. Sowohl die Verträge, die das Deutsche Reich mit Guatemala hat, wie die in Guatemala bestehenden Gesetze müssen sorgfältig durchgesehen und auf Grund des Berichtes, den der Konsul und der verhaftete Deutsche eingereicht haben, muß geprüft werden, ob Heinrich Meier Unrecht geschahen ist oder nicht.

Es stellt sich heraus, daß die Lokalbehörden in Guatemala entschieden Unrecht haben. Das Auswärtige Amt beauftragt nunmehr den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Deutschlands in Guatemala, energisch für die Rechte des Heinrich Meier bei der Regierung der Republik einzutreten. In diesem Falle erfolgt der briefliche Verkehr mit dem deutschen Vertreter in Guatemala durch Cifre, das heißt, alle Briefe und sonstigen Schriftstücke, die man ihm zusendet, werden, um ihren Inhalt geheim zu halten, in Geheimschrift gegeben. Das Cifrier-Bureau des Auswärtigen Amtes steht unter einem Vorsteher und 32 Cifrierern, besonders zuverlässigen und im Cifrieren geübten Beamten.

Der deutsche Vertreter in Guatemala nimmt natürlich die Rechte des Heinrich Meier wahr; er hat ja den Auftrag vom Auswärtigen Amt, ganz energisch aufzutreten. Denn wie gegen Heinrich Meier haben sich diese untergeordneten Behörden schon vorher gegen andere Deutsche widerrechtlich verhalten. Es wird auch auf sofortige Erledigung der Sache gedrungen, und die Zeiten sind vorüber, wo man darüber lachte, wenn der Vertreter eines deutschen Bundesstaates, selbst der preussische Konsul, im Ausland irgendwie drohte. Heute aber kostet es nur eine Depesche des Gesandten an das Auswärtige Amt.

„Und das sagen Sie jetzt erst?“ fuhr der junge Baron sie an.

„Ich konnte es doch nicht eher sagen, als ich sie hatte“, bemerkte die Frau sehr richtig; „ob, ich hatte es gleich gemerkt, daß es eine feine Dame war, und die Erna, Fräulein Erna, so schön, so stolz, von guter Herkunft sein müsse. Ich hatte es ja auch so gut mit ihr vor, ich wollte sie hegen, wie meine eigene Tochter.“

„Sie kann Gott danken, daß Sie Ihre mütterlichen Absichten nicht zur Ausführung bringen konnten“, fiel ihr Georg verächtlich ins Wort. „Aber warum sind Sie gekommen, das meinem Vater zu sagen? Haben Sie dem Mädchen die Papiere nicht ausgehändigt?“

„Nein, noch nicht“, sagte die Frau bedeutungsvoll.

„Wissen Sie ihren Aufenthaltsort nicht?“

„Ja, schon seit einiger Zeit, aber ich bin zuerst hierher gekommen, weil die Sache für des Herrn Barons Familie von großer Wichtigkeit ist. Ich wollte nicht vorgreifen, ich dachte, daß man mir dankbar sein würde, wenn ich es Ihnen resp. Ihrem Herrn Vater überließe, nach eigenem Gutdünken die Sache zu arrangieren.“

„Was ist denn, um was handelt es sich denn?“ fragte der junge Mann fast atemlos.

Die Frau zog unter ihrem Luche ein kleines Kästchen hervor, ein kleiner Schlüssel war daran befestigt.

Hier drin liegen die Dokumente, die darthun, daß die Dame, die bei uns gestorben ist, die Witwe eines Schauspielers Vandner, ein geborenes Fräulein Margarethe von Bröden ist, die Tochter der zweiten Gemahlin Ihres Herrn Großvaters, die dieser, schon bei Jahren, als junge Witwe heiratete. Das Kind brachte sie aus ihrer ersten Ehe mit, es zählte damals noch nicht zwei Jahre.“

„Und Sie haben von dem Vorhandensein dieser Papiere wirklich nicht eher etwas gewußt?“

„Beim allmächtigen Gott nicht! Der Schrank, der in der Stube, die ich vermiete, steht, ist schon alt; ein Brett war an demselben losgegangen und das Kästchen war durch die Spalte an die Erde gesunken. Vor einigen Tagen, bei einer Umstellung der Möbel, fand ich es. Erna hatte an dem Tage, als sie bei mir ankam, einen Teil der Sachen aus dem Koffer in den Schrank gepackt, da muß das Kästchen mit den Papieren dabei gewesen sein. Es ist mir unbegreiflich, daß sie sich dessen nicht erinnerte. Aber sie war so vom Schmerz überwältigt.“

Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler. (Nachdruck verboten.)

„Haben Sie Nachricht mit ihm“, entgegnete sie, „er ist erst seit kurzen so, vielleicht können Sie als Frau ein wenig auf ihn einwirken. Es muß ihm etwas geschehen.“

„Es ist die Sprache eines Unglücklichen. Sollte ein Mädchen daran schuld sein?“

„Ich vermute es“, antwortete sie, „obgleich ich von Ihren derzeitigen Beziehungen wußte.“

„Wir müssen ihn schonen, sein Bessermisimus ist bei dem menschlichen Nature so erklärlich. Ja, wenn der Mensch alles des Lebens, die Liebe, unterbunden ist, was kann der Mensch auf der Erde eher verlieren, als Menschen, wie Jean Paul sich ausdrückt.“

Georg war währenddem fest in sein Zimmer gekommen, er wußte selbst nicht, weshalb. Eine ältere Frau hatte dabei an Frau Anders gedacht — und doch —

„Was? — vorbei! Das Glück, das Vertrauen, die Liebe —“

„Warum dann diese Stimmung? Vielleicht —“

„Er hatte damals seinen Vater wegen dessen unglücklichen Todes so sehr unterlassen, aber er hatte es nicht durch, doch nichts mehr an der Tatsache, daß er seinen Vater verloren, zu ändern gewesen, während eine solche unglückliche Bruch herbeiführt haben würde.“

„Als er so häufig in sein Zimmer trat, stand er plötzlich vor der Frau gegenüber, die zu sehen er in diesem Augenblick am wenigstens erwartet, noch gewünscht hätte.“

„Es war Ernas frühere „Pflegermutter“, Frau Korner.“

„Diese selbst prallte betroffen zurück, als sie in dem Augenblick den Gesellschaftler des Herrn von Saalfeld sah.“

„Der Herr Baron von Saalfeld“, antwortete Georg kurz; „Sie sind?“ — „Ja.“

und es wird ein Kriegsschiff hinbefohlen, welches sich vor den Hauptknoten des betreffenden Staates legt und mit Weiterungen droht, wenn das Verlangen des Deutschen Reiches nicht erfüllt wird. Heinrich Reier wird nicht nur aus der Galt entlassen, sondern die Behörden müssen ihm noch Genehmigung geben, und außerdem bekommt er einen Schadenersatz, bestehend in einer anständigen Summe für die Geschäftsschädigung und den entgangenen Verdienst.

Das Auswärtige Amt hat also vor allem die auswärtigen Angelegenheiten des Reiches wahrzunehmen, und unter diesen hauptsächlich die politischen. Das ist Sache der ersten Abteilung. Sie beschäftigt sich mit den Angelegenheiten der höheren Politik, regelt den Verkehr mit fremden Gesandtschaften, die Ordenssachen, die Etats- und Kassensachen. Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dieser ersten Abteilung unterstehen die Votschafter und Gesandten, welche Deutschland in den verschiedenen auswärtigen Staaten unterhält. An das Auswärtige Amt gehen die Berichte, welche die Votschafter und Gesandten einschicken; von hier aus erhalten sie ihre Anweisungen, ihre Gehälter, und in sehr wichtigen Fällen besteht ein besonderer persönlicher Verkehr zwischen dem Auswärtigen Amt und den Votschaftern und Gesandten im Auslande durch Kuriere, als welche die Offiziere des reitenden Feldjägerkorps (Teute aus der höchsten Fortstarkiere, die bereits ihr Examen als königliche Oberförster bestanden haben) verwendet werden.

Das Auswärtige Amt behält aber auch alle Erscheinungen des Handels und Verkehrs in anderen Ländern wohl im Auge. Es ist das Sache der sogenannten zweiten Abteilung, welche die „handelspolitische“ heißt. Die Abteilung unterhält bei den Votschaften und Gesandtschaften besondere Attaches, Fachleute, die ununterbrochen über Industrie, Handel und Verkehr in dem betreffenden Staate berichten. Auch den Verkehr mit den Konsuln, das heißt mit den Vertretern des Deutschen Reiches in den einzelnen Orten des betreffenden Staates, hat diese zweite Abteilung zu befragen. Aus den Berichten, welche die deutschen Konsuln an den deutschen Votschafter des betreffenden Landes schicken, wird dieser beständig über die Verhältnisse im Lande orientiert. In wichtigen Fällen gehen diese Berichte der Konsuln auch direkt an das Auswärtige Amt in Berlin.

Das Auswärtige Amt des Reiches ist zugleich preussisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, aus diesem hervorgegangen und hat seine umfangreichen Geschäftsräumlichkeiten in den Häusern Wilhelmstraße 75-76 zu Berlin. Schon das Äußere der stets verschlossenen Häuser macht den Eindruck des Geheimnisvollen, und in der Tat ist keine deutsche Reichsbehörde so mit sorgfältig gehüteten Geheimnissen umgeben, wie das Auswärtige Amt, in dessen Bureau häufig, ohne daß das Publikum etwas davon ahnt, Dinge verhandelt werden, die über Krieg und Frieden entscheiden. A. Oskar Klaußmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 Eine hochpolitische Antwort auf die Rede des Staatssekretärs v. Jagow kommt aus Rumänien. In einem hochoffiziellen Artikel im Bukarester Regierungsorgan heißt es nämlich: „Der v. Jagow billigt ohne Reserve Rumäniens Politik, die, ohne den dreißigjährigen Prinzipien treulos zu werden, die rumänischen Interessen nicht außer Auge läßt. Die so loyale Erklärung Jagows, die den definitiven Charakter der letzten Balkanereignisse anerkennt, ist für uns eine Sanction von hohem Wert.“ In seiner Erörterung über die deutsch-russischen Beziehungen kommt das Blatt zu dem bedeutungsvollen Schluß, daß das Allianzsystem freundschaftliche Beziehungen mit Staaten aus einer anderen politischen Konstellation keineswegs ausschließt. Jedes Land könne mit anderen Staaten die besten Beziehungen unterhalten, ohne daß dies eine Entfremdung von einer Mächtegruppe bedeuten würde. Diese Ausführungen des offiziellen Organs erregen in Bukarest große Aufmerksamkeit; man legt ihnen besondere Bedeutung bei.

4 Eine Petition um Unterstützung der Städte für ihre mittleren Schulen in dem Umfang, wie es bei den Volksschulen der Fall ist, wurde von der Unterrichts-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses verworfen. Regierungsseitig wurde diese Anregung glatt abgelehnt. Die Volksschulen seien zur Durchführung der allgemeinen Schulpflicht notwendig, die Errichtung mittlerer Schulen beruhe aber auf freier Entschliebung der Gemeinden. Die Entwicklung des mittleren Schulwesens werde durch den Staat genügend gefördert. 910 000 Mark werde der Etat für diese Zwecke aus. Die Förderung durch Staatsmittel könne aber immer nur in Form widerruflicher Bedürfniszuschläge, nicht aber durch Einräumung eines Rechtsanspruches auf gesetzliche Leistungen erfolgen.

„Und mit welchem Rechte haben Sie von dem Inhalt Kenntnis genommen?“ fragte der junge Mann sie scharf. „Du lieber Gott!“ entgegnete sie mit einer Unschuldsmiene, „das war doch so natürlich. Ich konnte ja gar nicht wissen, wessen Eigentum es sei. Der Schrank ist schon lange nicht von der Stelle gerückt, es konnte ja auch mein eigenes sein. Und da der Schlüssel daran hing. — So bin ich denn hierher gekommen, weil ich glaubte, die Familie würde mir dankbar sein, meine Verschwiegenheit ist ja selbstverständlich über jeden Zweifel erhaben.“

„Schon gut,“ unterbrach er sie ungeduldig, „ich werde mich erst von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, nehmten Sie vorläufig dies.“ Er zog seine Börse und schüttete den Inhalt derselben umsehen in die sehr bereitwillig sich öffnenden Hände der Frau; sie hatte eine Bewegung gemacht, als wollte sie nach ihrer Schürze greifen, die sie jedoch nicht trug, im Falle die Hände nicht ausreichten.

Sollte die Sache sich wirklich so verhalten,“ fuhr Georg fort, „so rate ich Ihnen im eigenen Interesse, Schweigen darüber zu beobachten, es könnten sonst für Sie unangenehme Erörterungen über die Vergangenheit hervorgerufen werden.“ Er sah sie scharf dabei an. „Sie kennen die Dame nicht, verstehen Sie, Sie haben sie niemals gekannt. Die Angelegenheit ist im übrigen in meinen Händen gut aufgehoben, ich werde die nötigen Schritte tun und selbst mit meinem Vater sprechen.“

„Das war ja ganz meine Meinung,“ sagte Frau Normann demotivierend; sie hatte sich im stillen die Summe überrechnet und gefunden, daß es ein ganz anständiger Anfang sei. „Und im Falle der Herr Baron noch etwas von mir wissen wollen, so habe ich hier meine Adresse aufgeschrieben, auch die des Fräuleins, Ihrer Verwandten.“

„Schon gut,“ sagte er und machte eine nicht mißzuverstehende Gebärde nach der Tür. der Frau Normann denn auch folgte ab.

Fortsetzung folgt.

Bulgarien.

* An der Sobranie hielt Exminister Genadiev eine vernichtende Anklagerede gegen die früheren Ministerien Geshow und Danew. An Hand zahlreicher Dokumente bewies er, daß Geshow sowohl wie Danew während der ganzen Dauer der Krise eine unbegreiflich leichtsinnige Politik verfolgt hätten, die ihre ganzen Hoffnungen darauf gründeten, daß Rußland schließlich Bulgarien helfen müsse. Und während sie das taten, führten sie in ihren Parteiorganen eine herausfordernde Sprache gegen Rußland. Auch in der rumänischen Krise erwartete Danew nur Befehle aus Petersburg, obwohl man ihn von dort auf den Weg direkter Verhandlungen mit Bukarest hinwies. Den stärksten Eindruck machte die Erklärung Genadiev's, daß der frühere Finanzminister Theodorow den Anlauf der Bahn Saloniki—Dedeagatsch noch zu einer Zeit empfahl, als er bereits wissen mußte, daß Bulgarien vor einer Katastrophe stehe, und daß zwei Drittel dieser Bahnlinie Griechenland zugefallen war.

Rumänien.

* Eine deutschfreundliche Rede des Königs Karol, die dieser bei dem Empfang einer Abordnung des preussischen Dragoner-Regiment Nr. 9, König Karl von Rumänien, hielt und wobei auch der Fürst von Waldeck-Pyrmont anwesend war, ist geeignet, erneut die Blicke auf Rumäniens Politik zu lenken. Der König betonte nachdrücklich: „Die Freundschaft Deutschlands war besonders während der großen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel von unschätzbarem Wert für mein Land und hat einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen, welcher dazu beitragen wird, die innigen Beziehungen, die Rumänien seit langen Jahren mit dem Deutschen Reich verbinden noch enger zu knüpfen.“

Großbritannien.

* Nach Meldungen aus Belfast erwartet man blutige Zusammenstöße in Ulster in den nächsten Tagen zwischen dem Militär und den Ulster-Freiwilligen. Das Militär veranlaßt fast jede Nacht bis zum Tagesanbruch Übungen, um sich mit der Gegend vertraut zu machen. Die Freiwilligen in den ländlichen Distrikten von Ulster erhielten Anweisung, sich bereit zu halten, da Feindseligkeiten innerhalb der nächsten vierzehn Tage ausbrechen würden. Das Hauptquartier der königlich Irischen Konstablergesellschaft in Roscommon erhielt Befehl, allen Urlaub aufzuheben und die Mannschaften zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten. Man fürchtet, daß die Ausnahme der dritten Lesung der Home-Rule-Bill das Signal zum Ausbruch des Sturmes bilden werde.

Aus In- und Ausland.

Stendal, 2. Mai. Bei der Reichstagswahl in Ostern-Stendal stimmten die Sozialdemokraten für den nationalliberalen Kandidaten Wachhorst de Wente.

Strasbourg i. G., 2. Mai. Der Rektor der Straburger Universität hat den Studenten verboten, der esch-lohringischen Pharmazeutenvereinigung als Mitglieder anzugehören, mit Rücksicht auf deren Deutscheindlichkeit.

Paris, 2. Mai. Der Pariser Polizeiväertel unterhandelt mit den Theaterdirektoren zu dem Zweck, die Schaulust fremder (deutscher) Uniformen zu unterlassen, deren Vorführung auf der Bühne zu unliebsamen Zwischenfällen Anlaß gegeben hat.

Athen, 2. Mai. Die Kammer hat der Abtretung der Insel Saiseno an Albanien im Prinzip mit 87 gegen 26 Stimmen zugestimmt.

Tokio, 2. Mai. Die Ratifikationsurkunden des Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan sind heute ausgetauscht worden.

Hof- und Personalmeldungen.

* Das Befinden des Kaisers von Österreich ist fortgesetzt völlig befriedigend, wozu nicht wenig das schöne warme Wetter beigetragen hat.

* Das dänische Königspaar hat auch dem holländischen Hofe in Amsterdam einen Besuch abgestattet und sich dann wieder an Bord des „Danerog“ eingeschifft.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(87. Sitzung.)

R. Berlin, 2. Mai.

Die Tagung begann mit der dritten Lesung des Kultus-Etats. Ein Antrag der bürgerlichen Parteien, begründet durch den Abg. v. Kessel (L.) verlangt, den Tierärzten bei bestimmten Voraussetzungen die Führung des in der Schweiz erworbenen Titels Dr. med. vet. zu gestatten. Dafür sprachen sich dann aus die Abg. v. Campe (nat.) und Bierck (fr.). Dann erhob sich der Kultusminister v. Trott zu Solz und gab Erklärungen ab zu den

Liebkechtlichen Enthüllungen über den sog. Titelschacher.

Er habe die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben und müsse das Ergebnis abwarten. Heute schon könne er aber sagen, daß der Professorstitel in Preußen nicht fälschlich sei. Weder General v. Lindenau noch Dr. Ludwiga, die von dem Abg. Liebkecht genannt wurden, seien im Ministerium gewesen, noch hätten Gesuche von ihnen vorgelegen. Allerdings habe der verstorbene General sich einmal vergeblich bemüht, einen Referenten zu sprechen, um Erklärungen einzuholen nach der Verleihung des Professorstitels für einen praktischen Arzt. Dieser Arzt aber habe bis heute noch nicht den Titel erhalten. Das andere müsse die Untersuchung ergeben.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wurde die Besprechung geschlossen und der gesamte Etat in der dritten Beratung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Ohne wesentliche Besprechung stimmte das Haus in erster und zweiter Lesung dem Entwurf über Bewilligung weiterer Mittel zum Kleinwohnungsbau für Staatsarbeiter zu und überwies der Kommission für Handel und Gewerbe den Entwurf über eine Änderung des Zuständigkeitsgesetzes. Das Haus vertagte sich dann auf Montag.

Kongresse und Versammlungen.

** Jungdeutschlandbund. Auf das von der Stuttgarter Tagung an den Deutschen Kronprinzen gelangte Duldigungs-telegramm ist bei dem Vorsitzenden des Bundes, Generalfeldmarschall v. d. Goltz, folgende Antwort des Thronfolgers eingegangen: Jungdeutschland bitte ich Euer Erzeißen meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Gruß zu übermitteln. Ich wünsche der Tagung reichen Erfolg und dem Bunde weiteres Gedeihen. — Der König von Württemberg sandte folgende Antwort: Eurer Erzeißen eile ich meinen wärmsten Dank auszusprechen für die überaus herzliche Begrüßung namens des Jungdeutschlandbundes, welchen ich mich freue in wenigen Tagen mündlich wiederholen zu können, zugleich mit der Versicherung meiner lebhaften Anteilnahme an den vaterländischen Bestrebungen des Bundes.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Saatensstandsbericht. Trotz Eintritt des allgemeinen gewünschten wärmeren Wetters lauten die amtlichen Berichte über den Feldbestand sehr verschieden, zum Teil wenig be-

riedigend. Wo stärkere Niederschläge zu verzeichnen waren, haben die Saaten sich nach dem Eintritt von Wärme sichtlich erholt und gute Fortschritte gemacht. Das gilt namentlich für die Gebiete westlich der Elbe. In den östlichen Landesanteilen sowie in Mecklenburg und in der Mark Brandenburg waren die Niederschläge sehr ungleichmäßig verteilt, zum Teil überhaupt ungenügend. So kommt es, daß die seit einigen Tagen herrschende warme Witterung nicht überall genügt, vielfach sogar zu einer Verschärfung der Trockenheit und damit zu einer Verschlechterung des Saatensandes geführt hat. Die Sommersaaten werden verschiedenartig, im ganzen aber nicht ungünstig beurteilt. Die Futterpflanzen entwickeln sich zuletzt besser, haben aber noch viel nachzuholen. Ein Rückgang in der Entwicklung ist auch bei den Wiesen zu verzeichnen; doch dürfte auf den wärmeren Witterung einen günstigen Einfluß auf den Wachstum ausüben. Die Rüben sind meist gut aufgegangen. Die Kartoffeln lassen sich noch nicht beurteilen. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung sind allgemein wieder ausgiebige Niederschläge erforderlich.

Neues aus den Kolonien.

Das moderne Windhul. Die Stadtväter der Windhul haben beschlossen, sobald als möglich ein städtisches Schlachthaus und eine städtische Beleuchtungsanlage zu bauen. Zu den Kosten des großen Stellungsgebäudes wurden 15,000 Mark bewilligt, unter der Bedingung, daß dasselbe nach der Ausstellung bestehen bleibt, ebenso das große Wasserbecken daneben und daß beides ohne weitere Kosten in den Besitz der Stadt übergeht. Windhul wird dann also eine große Ausstellungshalle besitzen, um die sie manche deutsche Stadt beneiden dürfte.

Die Bibel in einer neuen Sprache. Ausschließlich den Missionaren in fremden Ländern ist zu danken, daß die Sprache so manchen Völkes eines Volksstammes zu einer Schriftsprache erhoben wurde. In Afrika haben namentlich die evangelischen Missionare schon Bedeutsames geleistet. Sie haben die gerade hier so vielerlei Sprachen erforscht, sie haben und Lehr- und Lesebücher in diesen bisher schriftlosen Sprachen verfaßt, denen alsbald auch Uebersetzungen von Bibelabschnitten gefolgt sind. Soeben erst sind die von Ruanda-Sprache die vier Evangelien erschienen, die von dem Missionar Johannsen und seinen Kollegen übersezt wurden. Wahrlich eine fleißige Arbeit, wenn man bedenkt, daß erst seit 1906 die Mission im Ruanda-Gebiet tätig sind. Ruanda liegt im äußersten Nordwesten von Deutsch-Südafrika. Die Kosten der Drucklegung und Veröffentlichung der kleinen Ruanda-Bibel hat die britische Bibelgesellschaft auf sich genommen.

Die Vornamen deutscher Regentinder nicht uninteressant ist, daß viele schon mehr kultivierten Eingeborene ihren Kindern völlig deutsche Vornamen geben und, soweit sie Christen sind, darauf bestehen lassen. In Deutsch-Südwest sind biblische Namen beliebt, wie Abraham, Jakobus usw., in Togo sieht man andere Namen, z. B. Ehrenfried, Reinfried, Fred, Renatus usw.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 2. Mai. * Der Ortsauschuß zur Vorbereitung der 100. Jahrsfeier der Stadt Herborn trat gestern zum ersten male mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Herr Prof. D. Knodt hatte es in dankenswerter Weise übernommen, einen öffentlichen Vortrag zu halten über das Thema „Der Brunnen in der Geschichte, Sage und Bild“ und die „Sängervereinigung“ trug auch diesmal wieder durch eine schön und packend vorgetragener Volkslieder wesentliche zur Verschönerung des Abends bei. Wir werden über die gut besuchte, schöne und interessante Veranstaltung noch weiter berichten und wollen heute nur noch mitteilen, daß durch Verkauf von Postkarten, den Brunnen am Rathaus darstellend, eine Reproduktion eines Gemäldes des Herrn Kunstmalers Darmstadt der ansehnliche Betrag von 70 Mark eingegangen ist, der zur Wiedererrichtung des alten „Oranienbrunnens“ mit verwandt werden soll.

* (Turnfahrt.) Die gestern vom Turnverein Herborn veranstaltete Turnfahrt verlief unter höchst günstigen Bedingungen in recht befriedigender Weise. Matwetter hatten die Turnfahrer auf ihrer Wanderung durch die schönen Wälder, sodas der Zweck der Fahrt voll und ganz zur Geltung kam. — Reichlich vor der erforderlichen Zeit trat man in Bieber ein und suchte von da die Kleinbahn nach Gießen, wo man ein im Hotel Köhler eingenommenes Mittagessen — das alles Lob verdiente — den dürftigen des Wagens voll und ganz entgegnete. Während ein Teil einen Rundgang durch die Ausstellung, die wirklich interessant und sehenswert war, unternahm, besuchte der größere Teil die Ausstellung, die wirklich interessant und sehenswert war. Dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn v. Götz-Weitzig, wurde von Gießen aus ein freundliches Wunsch-Telegramm seitens der Turnfahrer am 24. Mai stattfindenden 88. Geburtstag geschickt. Die Rückfahrt erfolgte am Abend und sind die Teilnehmer der Turnfahrt von dem schön und zweckmäßig verlebten Tag vollauf befriedigt.

Hörbach. Eine schöne Wanderung unter Führung des Turnwarts Henz unternahm am Himmelfahrtstag unser Turnverein. Nicht nur die Mitglieder, sondern auch eine große Anzahl von Gästen, darunter auch viele Abmarsch über Hirschberg, Beilstein, Roderath, Chausen nach Niedershausen. Nachdem man eine halbe Stunde gerastet und das Frühstück eingenommen hatte, ging es weiter über Böhrberg nach Weilburg. Hier wurde längere Zeit verweilt, das Mittagessen eingenommen, die Stadt und das Schloß weiter genossen. Nachdem auch hier alles Sehenswerte in Augen genommen war, erfolgte die Rückfahrt bis Sinn. Um 10 Uhr abends kam man wohlgenut wieder in Hörbach an, mit dem Bewußtsein, ein paar frohe und gefällige Stunden verlebt zu haben.

Wohnhausen (Dillr.), 24. Mai. Hier ertrank heute Vormittag im Mühlgraben das 14-jährige Kind des Schlossers Adolf Waldschmidt. Der Vater war in der Kirche und die Mutter des Kindes hatte daselbe einen einzigen Augenblick allein gelassen und da war das Unglück auch schon geschehen. Die nach dem Auffinden des Kindes sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Haiger. Auf der Haigerer Hütte verunglückte am Samstag Abend der 37 Jahre alte Arbeiter Heinz von Plammersbach infolge Verschüttung unter nachfolgendem Möllermaterial. Heinz verstarb am Sonntag früh im städtischen Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Kopf- und Brustverletzung.

Limburg. Unter Leitung des Bundesvorsitzenden Janin-Hedderheim tagte hier der diesjährige Delegiertentag des „Rassauischen Sängerbundes“. Nach den Berichten der Bezirksgruppenvorsitzenden war die Beteiligung bei den einzelnen Bundesbeiträgen eine durchaus gute. Nachdem der Sängerbund auf 5 Mark, der Beitrag zum deutschen Bund auf 10 Pfennig pro Mitglied festgesetzt, ging man zur Beratung der Anträge über. Abgelehnt wurde ein Antrag Hedderheim, daß selbstgeleitete Chöre zum Wettgesang nur dann zugelassen werden sollen, wenn der Verein in den letzten 10 Jahren Wettgesang auf einem Bundeswettbewerb noch auf sonstigen Wettbewerben einen Preis damit errungen habe, ebenso, daß von Vereinen keine eigenen Kompositionen ihres Vorgesetzten zum Vortrag gebracht werden dürfen. Es soll künftig vermieden werden, daß Preisrichter über eigene Kompositionen ein Urteil abgeben. Desgleichen wurde ein Antrag Hadamar, die Dauer der Bundeswettbewerbe auf einen Tag zu beschränken, abgelehnt. Ein Antrag Hedderheim, daß der Komponist vom Wettgesang Preisrichter möglicherweise Preisrichter zu werden, sowie ein Antrag Erbenheim, „alle Strophen des Wettgesangs sollen vorgetragen werden“, endlich Antrag Dier, 25 Jahre dem Bund angehörenden Mitglieder entsprechend zu ehren, fand Annahme.

Kranfurt, 24. Mai. Aus Anlaß des Prinz-Georg-Fluges wurde hier eine Modellflugzeugausstellung arrangiert, die am Donnerstag ihr Ende fand. Die Modelle waren gestern bereits in Kisten verpackt und sollten zurückgehen. Heute drangen unbekannte Einbrecher in die Halle ein und zerstörten sämtliche Modelle. Die wertvollen Bestandteile haben sie mitgenommen.

Siegbaden. Gerichtsassessor Klapproth, 3. Bt bei der Frankfurter Stadtverwaltung, ist infolge seiner Wahl zum Bürgermeister in Soltan aus dem Justizdienst ausgeschieden.

Hardt. Beim Schlagballspiel in der Morgenpause wurde ein Schulmädchen gegen eine Telegraphenstange geworfen und zerbrach das Nasenbein. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist die Schülerin doch jetzt an den Folgen der Verletzung in der Klinik zu Siegen gestorben.

Kriegerberg. In Rodenberg sind bei einem Brand zwei Kinder verbrannt. Man nimmt an, daß sie in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

Nebel, 23. Mai. Ein Einzug ist zwischen Alten- und Neuenbeden in eine Schar Eisenbahnarbeiter hineingefahren. 2 Arbeiter wurden schwer verletzt.

Haute Tages-Chronik.

Dären, 24. Mai. Nach einer Explosionskatastrophe in der deutschen Sprengstofffabrik zog heute alsbald 6 Tote aus den Trümmern. 12 Schwerverletzte liegen im Krankenhaus. 2 Arbeiter werden heute vermisst. Man glaubt, daß sie auch tot sind. Die Fensterscheiben zersprangen, an einigen Stellen die Dächer abgedeckt. Die Fabrik ist gänzlich zerstört.

Bis Sonntag Abend sind von den 37 ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 entlassen worden. 12 Schwerverletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Im Laufe des heutigen Nachmittags starb noch zwei der Verunglückten gestorben. Die Gebeine der Toten beläuft sich bis zur Stunde auf 8. Die übrigen Leute werden noch vermisst.

Enabrück, 24. Mai. In der Nähe von Borgloh wurden die Fliegeroffiziere von Voeder und Wierhardt mit einem Doppeldecker aus 1400 Meter Höhe ab. Beide Offiziere waren sofort tot.

Kiel, 24. Mai. Der gestrige Gewittersturm brachte dem Kriegsmarine schweres Unheil. Bei der letzten Verbandswettfahrt des kaiserlichen Jachtclubs verlor gerade die Kriegsschiffboote, als das Unwetter hereinbrach. Mehrere Jachten wurden stark beschädigt. Die Kriegsschiffboote kenterten. Dabei ertranken der Kommandant Böttcher und die Matrosen Strupke, Ohlsen, Hagedorn und Rasmussen.

Hamburg, 24. Mai. Ein Unwetter richtete hier große Verwüstungen an. Viele Bäume wurden entwurzelt. 30 Zentimeter dicke Äste brachen ab und verletzten beim Sturze Vorübergehende. Leitungen der Straßenbahn zerrissen, sodas Betrieb eingestellt. In Altona stürzte ein Gerüst ein, an dem sich 3 Arbeiter befanden. Drei von ihnen wurden schwer verletzt. Auf der Alster kenterten ein Bootmeister, als der Krahn durch ein festgefahrenes Schiff umgerissen wurde.

Mailand, 25. Mai. In dem Dorfe Lavalle bei Mantova brach ein Brand aus, der 50 Häuser einäscherte. 5 Einwohner verbrannten.

Teufelsteinentdeckung auf Helgoland. Zur Erinnerung an die Opfer der im vergangenen Jahre bei Helgoland geschehenen Torpedokatastrophe „S 178“ und „G 171“, des „Unterelbe“ und des „Marineflottillenkommandanten“ ist auf der Düne von Helgoland ein Denkstein

feierlich enthüllt worden. Die Weiberede hielt Pfarrer Hellwig aus Helgoland. Prinz Adalbert legte einen Kranz nieder, auch aus allen Teilen des Reiches waren Kranzspenden in übergroßer Fülle eingegangen.

Ein Millionen-Erbstiftungsschwindel. Der Schlosser und Mechaniker Karl Baumgartner und dessen Ehefrau in Freiburg i. Br. sind wegen umfangreicher Schwindelverbrechen verhaftet worden. Sie hatten im Oktober vorigen Jahres das Gerücht verbreitet, sie hätten in Amerika eine mehrere Millionen betragende Erbschaft gemacht. Gleichzeitig unterbreiteten sie mehreren Banken, Geschäften und Brindalkuten ein — wie sich jetzt herausstellt — gefälschtes Testament, auf das sie Darlehen im Gesamtbetrage von achtzigtausend Mark erhielten.

Polizeiskandal in Odessa. Durch eine eingehende Untersuchung sind in Odessa große Polizeidurchstechereien aufgedeckt worden. Zahlreiche Polizei-Inspektoren und Unterbeamte haben systematisch von den Spielhäuern Schweigegeelder in Höhe von 200 000 Mark jährlich eingestekt. Eine Liste mit den Namen aller beteiligten Spielhäuern und Polizeioffiziere liegt bereits dem zuständigen Ministerium vor.

Schwerer Unfall im Newyorker Hafen. Bei der Abfahrt des Personendampfers „Friedrich VIII.“ von Hoboken brach plötzlich ein vom Dampfer nach dem Kai geleiteter Brückensteg mitten durch und etwa 50 Menschen stürzten ins Wasser. Bis auf drei gelang es, alle wieder aus dem Wasser zu bringen. Die drei sind ertrunken. Von den Verletzten hatten 20 mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen.

Selbentat deutscher Matrosen. In der großen Kaserne von Tschischla im Stadteil Pera brach ein großer Brand aus, wodurch ein Flügel der Kaserne eingestürzt und mehrere Soldaten verletzt wurden. Eine Matrosenabteilung, bestehend aus 300 Unteroffizieren und Mannschaften unter Leitung von 15 Offizieren, des vor Konstantinopel liegenden deutschen Kreuzers „Goeben“ eilte zur Hilfeleistung herbei. Die Mannschaften zeigten große Tapferkeit. Zwei Unteroffiziere und drei Matrosen erlitten schwere Brandwunden und wurden in das deutsche Spital gebracht; drei von ihnen sind bereits gestorben. Ihre Namen sind: Kubinkse, Fahr und Arndt. Das Befinden der beiden anderen gibt gleichfalls zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Die täglichen Suffragettenkandale. In England vergeht jetzt fast kein Tag, an dem nicht die Meldung von neuen Ausschreitungen der Suffragetten kommen. Während einer Vorstellung im königlichen Theater zu London, der der König und die Königin beiwohnten, versuchten einige Wahlweiber eine Kundgebung. Eine Frau rief wiederholt mit gellender Stimme: „Du russischer Zar!“ Eine andere band sich an ihren Sessel fest, behauptete ihren Sitz 20 Minuten lang und schrie: „Lacht Frau Bankhurst frei!“ Auf der Polizei, wohin man die wildgewordenen Weiber brachte, spielten sich gewalttätige Auftritte ab. Die Verhafteten leisteten Widerstand und beschimpften die Polizisten. — In der Kirche in Edinburgh explodierte eine Bombe und zertrümmerte die Fenster; auch wurde der Versuch gemacht, in Leicester ein Schloss zu verbrennen. Alle diese Gewalttätigkeiten werden mit einer weitverbreiteten Verschwörung in Verbindung gebracht.

Eine Reihe trostloser Jahre in Sicht. Eine überreichende Prophezeiung kommt aus Frankreich. Der Astronom Abbé Moreaux (Bourges), der sich darauf beruft, daß er mit seiner Theorie über die Vorbestimmung allgemeiner Temperaturperioden bisher recht behielt, prophezeit den Eintritt der Erde in die Trockenheitsperiode, die besonders stark zwischen 1918 und 1935 betont sein wird und Winterfröste und hohe Sommertemperaturen bringen wird.

Hart am Eisriesen vorbei. Der in Newyork angekommene englische Riesendampfer „Mauretania“ ist bei seiner letzten Überfahrt nur mit knapper Not der Gefahr eines Zusammenstoßes mit einem Eisberg entronnen. Die neblige Nacht gestaltete keinen weiten Ausblick, und als man den Eisberg erblickte, war es die höchste Zeit, den Befehl „Vollstopp rückwärts!“ zu geben. Trotzdem streifte der Bug des Schiffes hart den Eisriesen. Der Kapitän bemerkte später zwei weitere Eisberge, die nur wenig aus dem Wasser ragten.

Luftschiff und Flugzeug.

Ein französischer Sturzflieger schwer verunglückt. Der erfolgreiche französische Flieger Chevillard, der erste Konkurrent Végouds, der dessen Sturzflüge auf einem Doppeldecker ausführte, hatte in Gelsenkirchen in den letzten Tagen Schau- und Sturzflüge veranstaltet. Bei einem Überlandflug nach Düsseldorf ist er in der Nähe der Villa „Hägel“ bei Essen aus unbekannter Ursache abgestürzt. Der Flieger und sein Passagier wurden schwer verletzt, der Apparat völlig zertrümmert.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung der Pariser Ordensschwindler. In der großen Ordensschwindelaffäre ist das Urteil gesprochen worden. Die Pariser Strafkammer verurteilte den Hauptangeklagten Moser, genannt Baron Moser, wegen Betrugs in mehreren Fällen sowie wegen unerlaubten Tragens einer Uniform und Annahme falscher Titel zu vier Monaten Gefängnis. Seine mitangeklagte Geliebte Elisabeth Bell sowie der Franzose Clement wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurde Branco.

Polizeileutnant Becker abermals für schuldig befunden. Der ehemalige Polizeileutnant Becker in Newyork, der seinerzeit wegen Ermordung des Spielhalters Rosenthal zum Tode verurteilt worden war, ist auch im Wiederholungsvorgang für schuldig befunden worden.

Literatur.

Der Kommentar zum Reichspressgesetz von Schwarze-Appelius, der für die Auslegung und Rechtsprechung maßgebende Bedeutung hat, erschien bei J. Schweizer Verlag (Arthur Sellier) in München, neubearbeitet von Amtsgerichtsrat Wulfsen, in 5. Auflage. Preis gebunden M. 6.

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtliche Bitterung für die Zeit vom Abend des 25. Mai bis zum nächsten Abend: Bewölkung bei kühlen, nördlichen Winden; keine erheblichen Regenfälle mehr.

Lezte Nachrichten.

Paris, 25. Mai. Dem französischen Großindustriellen Clement Bahard, sowie einigen seiner Freunde ist auf einer Vergnügungsfahrt durch Deutschland ein äußerst peinliches Abenteuer wider-

fahren. Bahard ist eine in Frankreich äußerst angesehene Persönlichkeit, Besitzer zahlreicher Ordensauszeichnungen und Kommandeur der Ehrenlegion. Durch den bedauerlichen Lieberer untergeordneter Polizeibeamter wurde er in der Nähe von Köln verhaftet und ist unter dem Verdacht der Spionage 36 Stunden im Gefängnis zu Köln in Einzelhaft zurückgehalten worden. Die Verhaftung erfolgte am Freitag, den 22. Mai bei Videndorf, als die Insassen des Automobils der Landung eines Zeppelin-Ballons betrahteten. Am Samstag gegen 9 Uhr wurden die Verhafteten wieder freigelassen. Bahard wird voraussichtlich auf diplomatischem Wege Protest gegen seine Verhaftung einlegen.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 25. Mai. Die Aufständischen greifen die Stadt an. Der Fürst, die Fürstin mit Familie und Gefolge gingen an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“. Die Lage ist sehr kritisch. Das Ministerium ist zurückgetreten. Die Mafiosoren weigern sich, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Sie seien nur zum Schutze des Fürsten erschienen. Überall in der Umgebung wird gekämpft. Die Aufständischen haben vier holländische Offiziere gefangen genommen. Die internationale Kontrollkommission zog den Aufständischen entgegen und kehrte mit einer Abordnung zurück, die den Fürsten zu sprechen verlangte. Der Fürst begab sich daraufhin an Land.

Wien, 25. Mai. Ueber die Vorgänge in Durazzo wird noch gemeldet: Am Sonnabend Nacht erschien an Bord der „Misurata“ der holländische Hauptmann Saar, der von den Aufständischen freigelassen worden war und machte dem Fürsten im Auftrage der Kontrollkommission die Mitteilung, daß die Aufständischen mit ihm verhandeln wollten und eine schriftliche Erklärung für freies Geleit verlangten. Der Fürst unterzeichnete diese Erklärung und ging an Land. Ueber das Resultat der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Auch die Fürstin mit den Kindern kehrte in das Palais zurück. Es heißt, daß sich in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Verwundete befinden. Drei österreichische Kriegsschiffe sind nach Durazzo beordert worden. Von Polo sind der Panzerkreuzer St. Georg und zwei Torpedoboote nach Durazzo entsandt worden. Wegen der bestehenden eminenten Gefahr sind alle Europäer auf den fremden Kriegsschiffen eingeschifft worden. Die österreichische Gesandtschaft hat die Zurückbehaltung des Uohddampfers „Abelsberg“ angeordnet.

Paris, 25. Mai. Die hiesige Presse fährt fort, die Lage in Albanien als sehr ernst zu betrachten. Es liegen Blättermeldungen aus Durazzo vor, wonach Prinz Wilhelm vollkommen in die Bedingungen der Aufständigen eingewilligt hätte und bereits sogar einen Abhandlungsvertrag unterschrieben haben soll. Wenn die Aufständigen ihre Angriffe gegen Durazzo weiter fortsetzen, so werde Prinz Wilhelm und seine Umgebung sich von neuem an Bord des italienischen Kreuzers begeben, um jedoch in diesem Falle definitiv nach Italien zurückzufahren und nicht mehr nach Albanien an Land zu gehen.

Das „Journal“ veröffentlicht eine Konstantinopeler Depesche, wonach man in dortigen deutschen diplomatischen Kreisen berichtet, daß der italienische Botschafter Marquis Garroni bei der Pforte im geheimen angefragt hat, um ihre Meinung zu erfahren über die eventuelle Aufstellung einer Kandidatur eines mohamedanischen Prinzen für den Thron in Albanien.

Belgrad, 25. Mai. Hier ankommende Privatmeldungen aus Wien erklären, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisation der ersten Reserveklasse vorbereiten. In Belgrader Offizierskreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung Albaniens schließen läßt.

London, 25. Mai. Ueber die Lage in Mexiko meldet die „Times“: Die Situation ist verwickelter denn je. Die einzige feststehende Tatsache ist, daß General Carranza sich geweigert hat, in irgendwelcher Weise an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Rebellen haben in den Städten Veracruz und Puebla eine eigene provisorische Regierung eingerichtet. Die Vertreter der fremden Regierungen hatten eine Zusammenkunft mit General Villa. Sie sind überzeugt, daß dieser alles tut, was in seinen Kräften steht, um die Fremden zu schützen. Merkwürdigerweise ist General Villa seit einigen Tagen verschwunden. Man glaubt, daß er nach Torreon zurückgekehrt ist, um eine Meuterei der dortigen Rebellenstruppen zu unterdrücken.

London, 25. Mai. „Daily Telegraph“ läßt sich aus Niagarafalls melden, daß gute Hoffnung auf baldige Beilegung der Zwistigkeiten besteht. Wie verlautet, sind die Tage Huertas gezählt. Präsident Wilson beabsichtigt, die Regierung der Rebellen anzuerkennen, sobald sich Mexiko in ihren Händen befindet.

Sidney, 25. Mai. Zwei für Australien in England gebaute Unterseeboote sind gestern hier angekommen. Sie haben eine Reise von über 12.000 Meilen zurückgelegt, die höchste Leistung, die jemals von einem Unterseeboot mit eigener Kraft erreicht wurde.

Reklameteil.

Freunde des deutschen Volkes sind nicht etwa nur Nationen, vor denen wir auf der Hut sein müssen, sondern auch die stillen heimlichen Schädlinge an unserem Körper — die zahlreichen Genußgüter, die sich in angenehmer Form präsentieren, um desto unangenehmere Wirkung zu zeitigen. Besonders unschuldig nehmen sich diese unheimlichen Gelecken in Gestalt von Getränken aus. Immer größere Scharen einsichtiger Menschen wenden sich aber diesen schlimmen Geistern ab, sie haben eingesehen, daß es ein gefundenes Getränk — Kaffeebohnen-Malzkaffee — gibt, das im Geschmack mit den narfotischen Getränken durchaus mithalten kann, aber keinerlei schädliche Wirkung ausübt.

Altersheim-Verlosung.

* Bei der stattgefundenen Verlosung zum Besten eines Altersheims fielen auf folgende Losnummern Gewinne:

7	12	22	23	24	26	31	35	41	55	56	57	67	73	109	116	121	138
139	173	177	190	193	200	209	215	226	233	250	272	305	306	319	322	323	328
328	331	333	337	338	348	349	364	370	383	384	402	406	424	433	440	466	467
480	481	487	519	529	532	536	540	541	546	554	567	568	569	570	571	585	603
604	605	613	615	638	653	657	660	669	696	720	749	761	772	791	796	816	826
838	839	849	880	885	892	895	899	921	927	934	937	950	966	972	974	976	991
992	995	996	997	1001	1022	1028	1038	1039	1041	1057	1061	1062	1063	1065	1069	1077	1081
1082	1086	1089	1090	1091	1092	1105	1108	1118	1124	1130	1132	1162	1167	1169	1171	1174	1182
1183	1187	1220	1225	1226	1227	1228	1238	1239	1241	1259	1263	1302	1308	1316	1360	1364	1365
1366	1367	1383	1390	1399	1400	1404	1409	1411	1412	1415	1419	1424	1434	1435	1438	1443	1453
1454	1466	1470	1473	1475	1482	1484	1486	1488	1489	1490	1491	1495	1500	1504	1509	1527	1536
1539	1540	1544	1546	1548	1549	1560	1570	1575	1582	1596	1598	1600	1601	1605	1608	1615	1617
1622	1623	1625	1626	1628	1631	1635	1645	1646	1654	1657	1659	1661	1662	1670	1671	1673	1682
1685	1691	1694	1697	1702	1708	1709	1714	1716	1717	1723	1725	1726	1729	1732	1734	1735	1736
1737	1738	1740	1742	1748	1756	1760	1761	1762	1764	1766	1771	1774	1777	1779	1780	1783	1790
1792	1800	1803	1809	1819	1822	1829	1830	1831	1837	1838	1842	1844	1853	1862	1867	1875	1878
1879	1881	1884	1891	1893	1896	1898	1901	1903	1905	1906	1911	1915	1920	1928	1930	1932	1933
1937	1942	1945	1946	1950	1954	1955	1959	1961	1962	1967	1970	1973	1974	1975	1976	1980	1985
1991	1994	2001	2002	2016	2024	2028	2037	2038	2046	2066	2068	2070	2078	2080	2082	2084	2097
2102	2104	2105	2109	2116	2123	2126	2130	2132	2138	2142	2144	2145	2146	2149	2151	2153	2155
2156	2158	2159	2163	2165	2167	2171	2181	2186	2189	2193	2196	2203	2205	2211	2212	2214	2220
2222	2244	2245	2250	2256	2266	2285	2299										

2303	2306	2314	2316	2317	2322	2324	2325	2334	2337	2343	2346	2348	2350	2355	2367	2369	2372	2374	2378	2379	2395	2398	2400	
2410	2411	2412	2423	2424	2433	2436	2440	2450	2451	2456	2463	2465	2469	2470	2484	2493	2495	2496	2501	2510	2515	2521	2523	2532
2547	2549	2553	2559	2563	2565	2579	2583	2598	2603	2610	2611	2629	2633	2635	2636	2637	2638	2648	2649	2657	2662	2667	2673	2675
2692	2709	2720	2723	2727	2732	2743	2766	2769	2783	2786	2787	2788	2793	2795	2796	2797	2800	2809	2817	2818	2826	2838	2846	
2857	2858	2860	2869	2878	2885	2888	2893	2904	2922	2925	2851	2954	2955	2958	2964	2967	2973	2976	2984	2985	2986	2988	2990	
2992	2999	3000	3003	3005	3006	3007	3025	3026	3030	3033	3034	3035	3056	3058	3069	3070	3073	3075	3083	3091	3101	3106	3109	
3112	3115	3116	3117	3121	3124	3128	3132	3136	3154	3155	3170	3176	3177	3180	3185	3186	3189	3196	3200	3210	3213	3220	3226	
3233	3236	3247	3277	3279	3291	3303	3304	3309	3316	3319	3320	3323	3328	3343	3348	3352	3356	3361	3368	3370	3372	3373	3376	
3380	3388	3393	3400	3404	3408	3410	3411	3413	3429	3435	3442	3449	3450	3457	3458	3461	3468	3469	3471	3475	3477	3479	3482	
3490	3496	3497	3500	3503	3504	3508	3510	3513	3519	3523	3524	3538	3539	3542	3544	3545	3546	3561	3562	3565	3570	3583	3586	
3591	3593	3598	3599	3615	3617	3621	3637	3638	3643	3644	3645	3649	3652	3656	3664	3669	3671	3672	3675	3677	3679	3683	3684	
3686	3688	3693	3697	3701	3713	3718	3722	3723	3726	3735	3737	3741	3742	3746	3761	3764	3771	3772	3784	3786	3799	3801	3803	
3808	3809	3815	3820	3831	3844	3849	3851	3855	3863	3868	3870	3875	3882	3890	3901	3902	3903	3906	3909	3912	3920	3923	3929	
3936	3942	3946	3951	3955	3961	3962	3964	3966	3968	3971	3974	3976	3979	3986	3987	3988	3993	3994	3997	4003	4005	4014	4017	
4018	4022	4023	4028	4031	4032	4039	4043	4046	4047	4055	4065	4069	4074	4076	4094	4096	4098	4102	4108	4118	4126	4136	4140	
4141	4143	4144	4146	4148	4150	4152	4154	4165	4172	4173	4191	4197	4199	4229	4230	4233	4234	4237	4259	4277	4279	4285	4291	
4293	4299	4303	4304	4306	4307	4308	4309	4313	4320	4321	4330	4332	4346	4352	4356	4358	4366	4372	4373	4374	4376	4377	4380	
4388	4396	4400	4402	4405	4408	4415	4417	4418	4422	4429	4443	4449	4450	4455	4457	4464	4476	4479	4487	4491	4504	4511	4516	

4516 4531 4533 4541 4546 4552 4566 4568 4571 4578 4588 4596 4602 4610 4612 4615 4620 4626 4630 4635 4649 4652 4688 4695 4705 4707 4720 4732 4745 4753 4756 4760 4770 4787 4796 4798 4824 4827 4836 4840 4843 4845 4851 4852 4859 4860 4867 4879 4883 4884 4889 4890 4896 4906 4908 4911 4914 4916 4922 4927 4933 3935 4939 4945 4946 4947 4956 4958 4960 4961 4966 4972 4975 4987 4993 4997 4998

Es wird dringend gebeten, die Gewinne am Freitag, den 29. Mai im Vereinshaufe, Kaiserstr. in der Zeit von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr abzuholen. Die Lose sind beim Abholen der Gewinne vorzuzeigen.

Herborn, den 25. Mai 1914.
Das Kuratorium des Altersheimverbandes.

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung
Schuhmacherartikel Lederschäfte

empfiehlt auch:
Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und Baumwolltuch, Riemenverbinder, Gans- und Kofsgurte, Becher und Becherschrauben, rohe u. gummierte Gans- u. Flachsflaender, Transmissionsseile, Pferde- u. Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.

Enormes Lager:

Herren-Anzüge von Mk. 15, 20, 25, 30 bis 50 Mk.

Burschen-Anzüge von Mk. 10, 12, 15, 20 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge von Mk. 2, 2,50 3, 4, 5 bis 20 Mk.

Joppen, einzelne Kosen, Westen
in allen Preislagen.

Einsatzhemden, weiss und farbig
Macco-Hemden, Kosen, Jacken | in grosser Auswahl.

Kragen, Krawatten, Vorhemden
Manschetten, Schirme, | in allen Preislagen.

Mit Auswahlendungen
stehe gerne zu Diensten.

Leop. Hecht, Herborn,
Hauptstrasse 80 - Telefon 29.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung zu Herborn.

Das Einfangen und Vertilgen der Kohlweisslinge wird hiermit angeordnet. Für die Ablieferung von 100 Stück toten Kohlweisslingen wird auf der Stadtkasse eine Prämie von 15 Pfg. gezahlt werden.
Herborn, den 23. Mai 1914.
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Feuerlöschdienst betr.

Bei vorkommenden Brandfällen rückt im laufenden Jahre auf das Hornsignal nur der 1. Löschzug der freiwilligen Feuerwehr aus. Bei größerem Brand werden die Glocken geläutet und haben dann sämtliche Feuerwehrmannschaften auszurücken. Die Pflichtfeuerwehr hat stets bei allen Bränden auf das Hornsignal in voller Stärke auszurücken.
Herborn, den 23. Mai 1914.
Der Brandmeister: Die Polizeiverwaltung: G. H. Baumann. Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Mein Lager in Lederschuhen und Samaschen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen gänzlich aus und bitte ich meine werthe Kundschaft, sich diese Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf zu Nuzze zu machen.
Dagegen führe ich sämtliche Schuhmacher-Artikel und geschnittene Ledersohlen nach wie vor weiter und bitte bei Bedarf in diesen Artikeln um gefällige Berücksichtigung.
Carl Mährlen, Herborn,
Marktplatz 6 - Telefon 235.

Frühjahrs-Versammlung im II. landwirtschaftlichen Bezirks-Verein.

Die diesjährige Frühjahrs-Versammlung des II. Bezirks-Vereins findet am Sonntag, den 7. Juni cr., nachmittags 4 Uhr im Nassauer Hof in Herborn statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Landesbankrats Reusch über „Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt“;
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1913;
3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte in Halper;
4. Bewilligung von Prämien für die Haupttierschau in Halper;
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten;
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
Dillenburg, den 19. Mai 1914.
Der Bezirks-Vorsitzende: v. Birkewitz

Irle-Kraftmalzbier,

ein alkoholfreies Malztrakt-Bier für Frauen, Genesende und Kinder.
Man befrage den Arzt.
Analyse befindet sich auf den Flaschenetiketts.
Niederlage: Carl Mährlen, Herborn,
Marktplatz 6 - Telefon 235.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesundem, das echte Kaiserbrot.
versehen mit Streifband und schwarz-weißer roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei
Carl Triesch, Herborn.

Bernsteinfußbodenlack,

garantiert harzfrei,
Dose Mark 1.80,
Bernsteinfußbodenlack,
über Nacht trocknend,
Dose Mark 1.40
bei A. Doeinck, Herborn.

Lanz-Lokomobile,

20/30 PS, mit Vorkreuerung und 17 lfd. m Schornstein, wegen Betriebsvergiftung und Platzmangel äußerst billig zu verkaufen.
L. Koch, Sägewerk, Laasphe i. W.

Prachtvolle Treibhausrosen

(eigene Zucht) empfiehlt
Gärtnerei Schumann
Herborn,
Hauptstraße, Ecke Schlossstraße, Telefon Nr. 80

Die gegen meinen Mann und Anna Klein gemachte Aussage nehme ich hiermit zurück, weil sie auf Unwahrheit beruht.
Kenderoth, 19. Mai 1914.
Christine Grün,
geb. Vogel.

3-Zimmerwohnung,

möglichst in der Nähe des Bahnhofs per 1. Juli 1914 zu mieten. Offerten unter St. 1018 an die Exped. des Verb. Tagesbl.

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Badestube zum 1. Juni 1914 zu mieten gesucht. Off. u. H. 1018 an die Exped. des Verb. Tagesbl.

Welche Berwerungsmittel

bietet heute eine Erfindung? Böhle unv. u. sachl. Berwerungsmittel. Erlaubn. Zivilling Haas, Kassel, Vertriebs-Näheres frv.

Wädchen

für Küche und Haus. Frau Prof. Fuhr, Dillenburg, Bismarckstr. 15.
Monatshefte für vormittags gef. der Exped. des Verb. Tagesbl.